

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Horogoro 16. Nov. 1915 Ercheint zweimal wöchentlich.	Bezugspreis: Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Sh., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Sh. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 4,97 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,00 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Sh. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die begehrteste Zeitungsstelle 35 Heller oder 50 Sh. Mindestlohn für eine einmalige Anzeige 8 Sh. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen: sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 28-29 sowie sämtliche deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen. Telegraphenadresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.	Jahrgang XVII. Nr. 93
---	---	--	--

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Abteilung Wintgens brachte in Gefechten bei Kissenji am 20. und 22. Oktober dem Gegner Verluste von 12 Mann bei. Bei uns ein Askari verwundet. Erbeutet wurden Waffen, Munition und Ausrüstung.
Dampfer „Kigani“ abbaute am 28. Oktober belgisches Telegraphenmaterial.
Bei Zusammenstößen am 28. und 30. Oktober auf dem westlichen Nuffi-Ufer fielen beim Gegner zwei Askaris, drei verwundet. Bei uns zwei Askaris leichter verwundet.

Am 8. November zerstörte Abteilung Thielmann eine belgische Abteilung. Beim Gegner 2 Tote, 2 Verwundete und 4 Gefangene, Rest entkam. Bei uns keine Verluste.

Am 29. Oktober griffen Engländer mit Maschinengewehr, Minenwerfer und zwei Geschützen unsere Stellungen am Kagera an; der Angriff wurde abgewiesen. Verluste des Gegners nicht festgestellt, aber schwer. Bei uns Maat Dahms, zwei Askaris, vier Hilfskrieger leicht verwundet.

An Bismarckburg-Grenze stieß Askari-Abteilung auf einen feindlichen Halbzug und trieb ihn zurück. Beim Feinde ein Askari tot, einer schwer verwundet; bei uns keine Verluste.

Drei englische Dampfer beschossen erfolglos am 11. Küstenplätze an Viktoria-See.

In mehreren Zusammenstößen nördlich Umba wurden bei uns zwei Askaris verwundet, zwei sind noch vermisst. Beim Gegner ein Hilfskrieger tot, einer verwundet, weitere Verluste nicht bekannt.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. November.
Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert. — Heeresgruppe des Generals v. Einzingen: Der Bodgacie (nordwestlich von Czartorysk) brachen die deutschen Truppen in die russischen Stellungen ein, 5 Offiziere, 1647 Mann wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre wurden erbeutet. Nördlich der Eisenbahn-Kovelsarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Armeen der Generale v. Koewetz und v. Gallwitz warfen auf der ganzen Front in zeitweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner zurück; 13 Offiziere, 3366 Mann gefangen genommen, 13 Geschütze erbeutet. Die Armee des Generals Basadiess ist im Anschlag an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.
Oberste Heeresleitung.

Berlin. Nach Meldung aus Spanien wurden dort in letzter Zeit wiederholt englische Lazaretttschiffe unterwegs nach dem Mittelmeer beobachtet. Das Auffällige ist, daß Meldungen über englische Lazaretttschiffe eintreffen, seitdem Tätigkeit deutsch-australischer Unterseeboote im Mittelmeer in vermehrtem Maße einsetzte. Weiter wurde beobachtet, daß viele Lazaretttschiffe, beladen, Straße von Gibraltar ostwärts passieren. Vermutung liegt nahe, daß sie Truppen, Munition, anderes Kriegsmaterial befördern. So schmächtig solches Verfahren der Engländer auch wäre, könnte es den Erfahrungen nach keine sonderliche Ueberraschung mehr bieten. Das Gerücht, in der Straße von Gibraltar seien zahlreiche Unterseeboote durch englische Kreuzer versenkt, ist freie Erfindung.

Im englischen Unterhause mitteilte Grey auf Anfrage betreffend Hilfsversprechungen: Englands an Serbien: Meine Worte über Hilfsversprechungen an Serbien hatten nur politische Bedeutung, hauptsächlich da die Bulgaren... (1 Wort) gemachten Versprechungen hinfällig werden; Worte hatten keine militärische Bedeutung.

Neuermeldung zu... mitteilte Leiter der Rekrutierung im Orte Derby, er sei durch Asquith zu Erklärungen ermächtigt, daß, wenn sich nicht mehr Freiwillige vor 30. 11. zum Dienste meldeten, Zwangsmaßnahmen ergriffen würden.

London. England annektierte Gilbertinseln und Finginseln.

Wien, Amtlich: Bericht für Versenkung „Anconas“ sagt: U-Boot abgab Warnungssignal, worauf Dampfer in voller Fahrt flog, er wurde sofort beschossen, stoppte; Maschinen-Treffer. Zum Verlassen des Schiffes wurden fünfundsiebzehn Minuten gewährt, Mannschaft herabließ nur Teil der Boote, entfernte sich sofort, großer Teil Boote blieb unbemüht. Schuld, daß viele Passagiere umkamen, liegt nur an Mannschaft, die nur an eigene Rettung, nicht an Rettung des Publikums dachte.

London: Britischer Dampfer „Droghda“ versenkt, Besatzung gerettet. Admiralität bestätigt Meldung über Versenkung U-Bootes 20, daß seit 30. nichts mehr von sich hören ließ. „Lloyds“ meldet, daß Fischereifahrzeug „Rosendale“ auf Mine lief, gesunken, Besatzung von zehn Mann ertrunken. „Lloyds“ meldet, britischer Dampfer „Moorbid“, 1120 Tonnen, versenkt, Besatzung gerettet.

Gewissmeldung: Deutsches Unterseeboot versenkte französischen Postdampfer „France.“

London. Auf Ausreise begriffenes Transportschiff „Mercia“ im Mittelmeer durch feindliches Unterseeboot beschossen, aber nicht gesunken, hat Hafen erreicht; 28 Personen getötet, 20 verwundet, 30 vermisst.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)
Paris, Communiqués. Die Franzosen brachten 2 deutsche von flüchtigem Feuer unterstützte Angriffe zum Stehen.
Ein Fliegergeschwader warf Bomben auf die Fabriken in Dornach, wo die Deutschen giftige Gase herstellen.
Die Bulgaren verschanzen sich vor Kriwolat, 200 Yards vor den französischen Vorposten.

Mit Rücksicht auf die Verbreitung der Nachricht am Freitag, Ritchener sei zurückgetreten und ihre Wiederholung gestern, drang die Polizei gestern Abend in die Redaktion des „Globe“ ein und beschlagnahmte die Platten.

Berliner Meldung: Die Deutschen und Oesterreicher haben Krusovac, 30 Meilen nordwestlich Wis, besetzt. So stehen bedeutende österreichische, deutsche und bulgarische Truppen vor der Begegnung. In Krusovac sind 3000 unverwundete Serben gefangen worden, 1500 Verwundete wurden in den Hospitälern gefunden. Auch 10 Kanonen und etwas Kriegsmaterial wurde erbeutet.

Athen. Stouloudis hat ein Kabinett gebildet. Man glaubt, daß die Kammer bald verjagt werden wird, wodurch ihre Auflösung und Neuwahlen vermieden werden.

Die französische Presse betrachtet Ritcheners Besuch im Osten als Anzeichen, daß England und Frankreich auf Mittel sinnen, den Feinden der Mittelländer den Weg auf dem Balkan zu versperren. (1)
Die englische Presse nimmt energische Stellung zu der Ende der Woche England überreichten amerikanischen Note, die Einwendungen gegen die englische Art der Behandlung neutraler Schiffe erhebt, es ablehnt, die Blockade als effektiv anzuerkennen und sich über die dem neutralen Handel bereitetem Hindernisse beschwert. Die Presse hält die Beschwerde, daß die Blockade nicht effektiv sei, für unbegründet, besonders mit Rücksicht auf die Leistungen der U-Boote in der Ostsee. Andererseits weist sie darauf hin, daß die Methoden Englands lediglich denen entsprechen, die die Amerikaner im Bürgerkrieg angewandt haben. Allgemein wird die Erschwerung des neutralen Handels bedauert, aber auf die Dauer werde das derzeitige Vorgehen das beste für alle sein. Deutschland müsse fühlen, daß England es an der Kette habe und man könne nicht von England erwarten, daß es Selbstmord begehe.

7. November: Russischer Minister in Teheran informiert persisches Gouvernement, daß, falls die Nachrichten betreffs Sonderabkommens zwischen Deutschland, Türkei und Persien zutreffen, die russisch-englische Konvention sofort hinfällig werde.

Schlingengefächte bei Loos und südlich davon. Festige deutsche Besatzungen der Champagne.

Die Russen haben bei Riga Fortschritte gemacht und deutsche Angriffe bei Dinaburg abgewiesen.

Die Italiener haben eine österreichische Stellung auf dem Col di Lana genommen.

In Serbien melden die Verbündeten Fortschritte.

Die Angabe des „Lokalanzeigers“, daß die englischen Truppen von Gallipoli fortgezogen, wird als unrichtig (?) bezeichnet.

13. Nov.: Vergeblicher Versuch der Oesterreicher am 8. den Gipfel des Col di Lana wiederzunehmen. Die Italiener führten einen weiteren Gipfel.

Die Franzosen besetzten die Mazen-Höhe, die den Weg Briley-Gabaldee beherrscht, stellten die Verbindung mit den Serben im Babuna-Bach her; wodurch Monastir gesichert. Die Engländer auf dem äußersten linken Flügel der Franzosen erlitten geringe Verluste.

Große englische Streitkräfte sind in Saloniki angekommen. Die Alliierten werden bald in der Lage sein, eine entscheidende Offensive zu ergreifen (?)

Italienischer Dampfer „Ancona“ auf Fahrt nach New-York auf der Höhe von Tunis von österreichischem U-Boot versenkt. 270 von 462 Insassen gerettet.

Englischer Torpedobootzerstörer „Gouls“ (einer der neuesten 900 Tons großen englischen Zerstörer) im östlichen Mittelmeer gestrandet und wrack.

Kämpfe mit Handgranaten in den Ostargonnen.
Deutscher Angriff an den Westausläufern des Givenschngehüls abgefohlen.

Artilleriekämpfe auf dem Nouvronplateau und in der Champagne bei Tahure und Meuzil.

14. Nov.: Fliegerkämpfe an der englischen Front, wobei je ein englisches und deutsches Flugzeug verloren ging.

Geringe Artilleriekämpfe.
Vergebliche deutsche Angriffe bei Butte, Tahure und in der Champagne.

Am Corbe Wale haben die Oesterreicher an mehreren Punkten einen 7000 Fuß hohen Berggipfel überschritten und werden von den Italienern angegriffen.

Vergeblicher österreichischer Angriff am Sionzo.
Es heißt, daß 20 Amerikaner auf der „Ancona“ umgekommen sind.

Presse vom 11.: Artilleriekämpfe bei Loos und Souchez, französische Minenangriffe, bei Les Esparges wurde ein deutscher Graben besetzt.

Englischer Transporter „Southland“ aus Alexandria im Ägäischen Meer am 2. September torpedot, konnte aber Mudros erreichen.

Vergeblicher österreichischer Angriff im Campese-Tal.
Italienische Offensive am Cor de Bole, bei Plawal am Sionzo und nördlich Görz. Schlechtes Wetter auf dem Karst, wo die Italiener eine Anzahl Bergschanzungen südwestlich San Martino stürmten.

Österreichische Kammer aufgelöst. Neuwahlen am 19. Dezember.

Petrograd: Vergebliche deutsche Angriffe. Nur Schmutz-Pah errangen die Russen einen Erfolg und besetzten südlich Dinaburg 8 Meilen deutscher Gräben.

Auszug aus Neuter-Telegrammen.

18. August: Brownsville (Texas): 100 Mexikaner durchfuhren im Schutze der Dunkelheit den Fluß Rio Grande in der Nähe von Mercedes und umgingelten zum Teil das Kavallerie-Regiment 21 der Vereinigten Staaten, von letzteren 1 tot, 2 verwundet. Die Mexikaner entkamen über den Fluß. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der britische Transporter „Royal Edward“ durch feindliches U-Boot im Ägäischen Meer versenkt wurde. In Bord waren 1.950 Mann Truppen, 82 Offiziere, und 220 Mann Besatzung. Es waren besonders Verstärkungen für die 29. Division. Es sollen 800 Personen gerettet sein.

19. August: Petrograd, Kommunique: Verzweifelte Kämpfe fanden statt bei Komno. Nach sorgfältiger Vorbereitung mit schweren Geschützen, einsch. 8zölligen Kalibers, griff der Feind in voller Stärke am Sonntag und Montag an, um die Befestigungen am linken Ufer des Njemen zu stürmen. Am Montag Abend nahm der Feind mit Erfolg ein Fort, welches durch Bombardement schwer beschädigt war und drang in mehrere zwischen anderen Forts gelegene Plätze im westlichen Abschnitt ein. Die Kämpfe dauern an. Am Sonntag Abend wurden mehrere heftige deutsche Angriffe am linken Ufer des oberen Njemen in der Nähe von Bielsk und Bielsk zurückgeschlagen.

Westfront: Zeppeline suchten in der letzten Nacht östliche Distrikte auf und warfen Bomben; Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Man nimmt an, daß ein Zeppelin getroffen wurde, aber es gelang den Luftschiffen des schwierigen atmosphärischen Zustandes wegen zu entkommen. Einige Gebäude, darunter eine Kirche, wurden beschädigt, 7 Männer, 2 Frauen und ein Kind getötet, 15 Männer, 18 Frauen und 3 Kinder verwundet.

Amsterdamer: Berliner Kommunique: Komno mit allen Befestigungen und enormen Vorräten an Kriegsmaterial einschließlich 400 Kanonen ist in den Händen der Deutschen. Es wurde trotz hartnäckigsten Widerstandes im Sturm genommen.

Amsterdamer: Der Kaiser telegraphierte an Hindenburg seinen warmsten Glückwunsch zur Einnahme von Komno, des ersten und stärksten Bollwerks der inneren russischen Verteidigungslinie. Er verlieh den Orden Pour le Mérite dem General v. Eichhorn und das Eichenlaub desselben Ordens dem General Eymann.

21. August: Petrograd: Unsere Kriegsschiffe, welche den Eingang zum Rigaer Meerbusen bewachten, zogen sich nach einem Gefecht wegen großer Ueberlegenheit der feindlichen Flotte zurück.

Amsterdamer: Der deutsche Reichstag ist eröffnet. In seiner Rede hob der Präsident hervor, daß die deutschen Erfolge fast fabelhaft seien. Bethmann Hollweg sagte, daß Deutschland, sich auf seine glorreichen Truppen verlassend, der Zukunft stolz und furchtlos entgegen sehen könne. Er drückte Holland seinen Dank aus, wegen der hingebenden Hilfe für aus England zurückgekehrte deutsche Schwerverwundete. Besonders dankte er auch dem Papste, welcher so viele Werke der Humanität unterstützt habe.

Bethmann Hollweg wiederholte seine Verteidigungsrede der deutschen Politik. Er sprach mit großer Bitterkeit über Englands Handlungsweise und schloß mit den Worten, daß eine Herstellung des Friedens nur möglich sei durch eine unantastbare starke Position Deutschlands. Englische Politik über europäisches Gleichgewicht müsse schwinden. Deutschland müsse seine Position so einigen und verstärken, daß andere Mächte niemals wieder daran denken können, Deutschland oder andere Völker zu isolieren. Wir müssen die Freiheit der See offen lassen, aber nicht wie England es tut, um über andere zu herrschen, sondern alle Völker sollen gleiche Rechte haben.

Die englische Admiralität berichtet, daß U-Boot E 13, auf dem Wege nach der Ostsee, gestern bei der dänischen Insel Saltholm strandete. 15 Mann wurden gerettet, 15 vermißt.

Petrograd, Kommunique: Starke Kräfte der feindlichen Flotte drangen in den Golf von Riga ein. Seeschlacht dauert an.

22. August: Englische Dampfer „Baron Erskine“, 5.500 Tons, und „Restormel“, 8.000 Tons, gesunken. Die Mannschaften wurden gerettet.

Der Kampf um die Dardanellen.

Von Otto v. Gottberg.
(Schluß.)

Am Mittag werfen die Engländer den von Muhammed dem Eroberer erbauten Turm im alten Fort Schinkil in Trümmer. Eine Granate reißt die Spitze des unfernen Minarets in Weite. Drüben stehen die Kasernen von Kilibd ul Bachr in Flammen. Dörfer, Häuser und die Baraden bei den Batterien brennen. In den Staub über den Ufern mischt sich Rauch, während der Mörder Krieg die Brandfackel über der Landschaft schwingt. Auch um den Staub auf der Höhe fallen Eisentoffer. Vange Sorge fragt dort, ob es wohl möglich sei, daß der Kanonier in den Werken so furchtbares Feuer überdauere. Da bringt ein munterer hell-augiger Matrose ein Kochgeschirr: „Es ist halb eins und gibt Königsberger Klopse, Erzellenz!“

Was gehen dem Matrosen, der (zwischen den Handflächen) Klopse quetscht, der Kampf und feindliches Kofferschmeißen an? In der Hölle, die dort tobte, war jedermanns Denken nur mit Erfüllung seiner kleinen oder großen Pflichten beschäftigt. Kapitän z. S. Piper, namhafter Artillerist und neben anderm bei der Anfertigung von Munition tätig, hat auf exponiertem Beobachtungsstand als Fachmann in Sachen der heiligen Barbara dem Gefecht wie ein Unbeteiligter zugehört. Er zeichnete Treffbilder ins Notizbuch oder nahm, um die Art der Beschädigung jedes Schiffes zu ergründen, seine Bewegungen nach der Gavarte zu Papier. Er war weder Deutscher noch Türke, noch Engländer oder Franzose, sondern ein Professor der Artillerie, und wenn er jetzt das Notizbuch zieht, kann er über ein gutes englisches Treffbild nicht minder

Berlin behauptet offiziell, daß E 13 in der südlichen Ausfahrt zerstört wurde.

23. August: Dampfer „Cobin“ gesunken, die Mannschaft wurde gerettet. Die Dampfer „Dagobhan“, „Carterwell“ und „Windsor“ gesunken, Mannschaften gerettet. Der Dampfer „William Dawson“ wurde gesprengt, 5 Mann verloren.

24. August: Berlin, Kommunique: Wir besetzten die von den Russen geräumte Festung Osnowiec.

26. August: Dampfer „Sylvia“ vor Liverpool gesunken; die Mannschaft wurde gerettet.

Eine neue Krise ist in den South-Wales-Kohlenminen entstanden. Die Besitzer haben dadurch die Lage etwas erleichtert, daß sie höhere Löhne zahlen.

27. August: Berlin, offiziell: Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichische Truppen stürmten die Befestigungen an der West- und Nordwestfront und durchdrangen in der letzten Nacht die inneren Festungswerte, worauf der Feind die Festung aufgab.

Die South-Wales-Minenarbeiter sind sehr aufgebracht, daß die Regierung die Arbeiterdeputation nicht annahm. Etwa 10.000 Mann streikten heute. Es wird befürchtet, daß die Unruhen zunehmen.

29. August: Berlin: Eine neue Anleihe ist ausgegeben zu 99%, ablosbar nicht vor dem 1. Oktober 1924.

Amsterdamer: Preussische Verluste bis zum 24. August: 1.740 886 tot, verwundet und vermißt. Hierzu sollen noch 845 Verlustlisten von anderen Plätzen im Reich, deren Zahl nicht bekannt ist, hinzukommen.

1. September: Washington. Der englische Gesandte teilte dem Staatsdepartement mit, daß England eingerichtet ist, gewisse deutsche und österreichische Waren passieren zu lassen, welche für den Weisnachtshandel bestimmt sind. — Die Konferenz zwischen Regierung und Kohlenarbeitern legte heute die Krise bei.

2. September: Washington. Bernstorff, auf Anweisung von Berlin, teilt Lansing mit, daß Deutschland das amerikanische Prinzip annehme, wonach Passagierschiffe gewarnt werden sollen, ehe ein U-Boot-Angriff erfolge.

11. September: Berlin, Kommunique: Unsere Marineluftschiffe griffen gestern Abend mit gutem Erfolg die Westküste von London und die großen Fabriken bei Bournemouth sowie die Hafen- und Eisenwerke bei Middlesbrough an. Es fanden heftige Explosionen statt und zahlreiche Feuer wurden beobachtet. Die Frachzeuge wurden heftig beschossen, aber entkamen unverfehrt.

15. September: Englische Totalverluste im ersten Kriegsjahr: Gefallen: 4986 Offiziere, 70.992 Mann; verwundet: 9978 Offiziere und 241.086 Mann; vermißt: 1501 Offiziere und 6848 Mann (?).

Aus heimischen Zeitungen.

Schweizer Frauen und deutsche Waisenkinder.

Solothurn, 5. Juli. In der „Solothurner Zeitung“ hat vor einiger Zeit „Frau Gertrud“ einen Appell an die Schweizer Frauen gerichtet, um sie zur Aufnahme von Kriegswaisen aus den Nachbarländern während der Dauer des Krieges zu veranlassen. Durch die Bundesbehörde wurden die Gesandtschaften von der Anregung in Kenntnis gesetzt. Die deutsche Gesandtschaft teilt nun der „Solothurner Zeitung“ mit, Deutschland nehme das Anerbieten gern an, deutsche Kinder bis zum Ende des Krieges zur Erholung in die Schweiz zu schicken. In Betracht fallen hauptsächlich die süddeutschen Länder und die vom Kriege heimgesuchten Teile des Elsaß. Ein Komitee wird unverzüglich die Angelegenheit in die Hand nehmen. Der deutsche Gesandte schließt seine Zusage mit folgenden Worten: „Ich bin überzeugt, daß man bei uns in Deutschland mit dankbarer Freude von dem warmherzigen Anerbieten Gebrauch machen wird, das wieder einmal in schönster Weise die stete Bereitschaft der

als über ein gelungenes deutsches Jauchzen. Er ist Artillerist, und ein schönes Treffbild für ihn das Schönste auf Erden. Es läßt ihn, wie andere der Anblick einer schönen Frau, in Entzücken schwärmen.

Unser Mann am Geschütz, Deutscher wie Türke, lag unterdessen in voller Dedung und bediente die Kanone nur, wenn er eines Zieles gewiß und der Gegner in Schußweite war. Fort Samidieh griff um 1 Uhr 20 Minuten ein und schlug eine halbe Stunde später Bouvet die Wunde, die ihn zwang, mit starker Schlagseite zur Ausfahrt zu hinten. Gleichzeitig nahmen die drei Forts vor Kilibd ul Bachr-Gaulois und Charlemagne unter Feuer und beschädigten Gaulois so stark, daß er im Laufe des Nachmittags seinem Landsmann folgen und, um Wegzünen zu verhindern, bei der Kantincheninsel auf den Strand gesetzt werden mußte. Abgeschleppt, soll er nach Zeitungsnachrichten während der nächsten stürmischen Tage vor Tenedos gesunken sein. Bouvet schleppte sich aus unserm Feuerbereich hinter die Halbinsel Kephes. Die Geschütze des Forts Dardanos, westlich der von einem Leuchtturm gekrönten Halbinsel, konnten ihn nicht unter Wasser schießen, da sie durch die Beschädigung der Wälle für den Augenblick versandet waren. Vielleicht vom europäischen Ufer kam der Treffer, dem eine Detonation auf dem Bouvet folgte. Aus dem Rauch, der das Schiff verhüllte, trat für einen Augenblick der Mast mit starker Neigung nach Steuerbord. Es war 2 Uhr 3 Minuten nachmittags, als Bug voran das Fahrzeug mit gleicher Neigung sank und sich Kiel oben drehte. Für Minuten zeigte es den grünen Anstrich des Bodens, auf den die Leute der Besatzung, um sich zu retten, kletterten. Zerstörer zielten auf die Unfallsstelle zu. Einer konnte durch die Türken in Grund geschossen werden. Auch

Schweiz und ihrer Bewohner zeigt an ihrem Leide die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat.“

Die Montenegriner vor Skutari.

Schon einmal hat das Anrücken montenegrinischer Truppen auf Skutari die Diplomaten aller Großmächte in Aufregung versetzt. Das war im März des Jahres 1913. Die Montenegriner standen vor der Stadt, die ihnen als bestes Beutestück des Krieges mit der Türkei zufallen sollte. Da erschien am Oster Sonntag (23. März), vormittags 11 Uhr, der österreichische Gesandte beim Minister des Auswärtigen und überreichte ihm im Einverständnis mit Italien und Rußland — ein Ultimatum, in dem verlangt wurde, Montenegro solle der durch die Beschädigung schwer gefährdeten Zivilbevölkerung von Skutari den Abzug gestatten; am folgenden Tage führte Sir Edward Grey im englischen Unterhause aus, die Mächte verlangten, daß Montenegro überhaupt die Hand von Skutari lassen solle, das als Hauptstadt des künftigen Albanien anzusehen sei. König Nikita ließ die bürgerliche Bevölkerung abziehen, kümmerte sich im übrigen aber nicht um die Wünsche der Großmächte. Auch die Blockade gegen die montenegrinische Küste, die als Antwort in Szene gesetzt wurde, hinderte ihn nicht, die Belagerung fortzusetzen, und am 23. April zog die montenegrinische Armee in die Stadt ein. Man wird sich erinnern, daß der Kommandant von Skutari, Effend Pascha, damals allgemein beschuldigt wurde, die Stadt verräterischer Weise dem Feinde übergeben zu haben.

König Nikita behielt seine Eroberung allerdings nicht lange: schon am 5. Mai mußte er dem Willen der Mächte weichen, und ein internationales Korps, bestehend aus Österreichern, Italienern, Engländern, Franzosen und Deutschen besetzte Skutari. Die montenegrinische Regierung erklärte damals aber ausdrücklich, sie gebe nur gezwungen nach, behalte sich im übrigen alle künftigen Entschlüsse vor. Skutaris Besitz sei ein Lebensinteresse für das Land.

Scheint heute nun den Montenegrinern der Augenblick gekommen, das wieder zu erlangen, was sie damals verloren haben? Die Lage ist jetzt insoweit günstiger, als ihre zwei gefährlichsten Gegner, Österreich und Italien, nun gegeneinander stehen. In eine gemeinsame Aktion zur Verhütung einer Besetzung von Skutari durch Montenegro ist also diesmal nicht zu denken.

Im übrigen ist es wohl richtiger, diese montenegrinische Aktion im Zusammenhang mit der ganzen Adria-Angelegenheit zu betrachten. Sie ist das Gegenstück zu dem serbischen Zuge gegen Durazzo und der Anstoß zu beiden bildete sicherlich das Eingreifen Italiens in den Weltkrieg. Die nächstbeteiligten Balkanstaaten wollen Italien zuvorkommen und ihrerseits das heute — nach geschiedener Ehe — von seinem italo-österreichischen Elternpaare verlassene albanische Kind in ihre väterliche Obhut nehmen. Montenegro weist in seiner halbamtlichen Erklärung ganz offen darauf hin, wenn „andere“, d. h. die Serben, Stücke von Albanien an sich zögen, so wolle es auch nicht zurückbleiben.

Wenn Italien seiner bisherigen albanischen Politik treu bleibt, so müßte es sofort Truppen senden und

Majestic, Suffren, Charlemagne und Triumph näherten sich dem Wrack und legten Motorboote aus. Das Feuer, unter dem bis 1 Uhr die Luft in der Enge zitterte, war jetzt langsamer und schwächer. Darum verstärkten sechs der morgens bei Tenedos gebliebenen feindlichen Schiffe des Gegners Kampfstellung durch Eindoblieren. Dann löste er einige der seit dem Vormittag kämpfenden Fahrzeuge ab und begann erst gegen 3 Uhr wieder mit aller Heftigkeit zu schießen. Ein englisches Flugzeug, das die Feuerwirkung feststellen wollte, wurde durch ein türkisches verjagt.

Gegen 4 Uhr nachmittags kam Irresistible den Geschützen vom Fort Samidieh nahe genug. Zwanzig Minuten später blies sie, mit Schlagseite nach Steuerbord, dichten weißen Dampf aus den Schornsteinen ab. Mit der Strömung trieb sie bewegungslos im Feuer der Haubitzenbatterien. Vorübergehend richtete sie sich auf, aber ihre Geschütze wurden nicht mehr bedient. Die Türme standen noch in der Richtung der letzten Verwendung. Also war die Mannschaft beim Verlassen. Gegen 5 Uhr näherten sich Zerstörer, um die Besatzung zu retten. Sie trat auf Deck an, aber mußten unter türkischem Haubitzenfeuer nach unten flüchten.

Der Feind zog seine letzten beiden Schiffe von Tenedos zur Verstärkung der Feuerlinie heran. Doch bald begriff er, daß sein Angriff gescheitert sei. Mit Kurs nach Tenedos begannen feindliche Fahrzeuge auszulassen. Unter ihnen war Ocean, der plötzlich Schlagseite zeigte. Mit sehr langsamer Fahrt versuchte er den Mund der Enge zu erreichen. Augenscheinlich ohne Absicht schlug er in Höhe von Gall-Gli einen Bogen nach Steuerbord. Wiederum stark krängend, mußte er unter dem Feuer unserer Batterien schweigen. Jetzt hatte Fort Dardanos

den Serben wie Montenegriner losgehen. Fataler aber sind beide mit den Mächten der Triple-Allianz verbündet und daher doch auch so etwas Verbündete der Italiener. So steht Italien in einer recht heiklen Situation. Läßt es die Serben und Montenegriner ungehindert über den albanischen Boden herfallen, so schwächt es seine eigene Orientpolitik auf das empfindlichste, geht es mit bewaffneter Hand gegen sie vor, so treibt es sie ins gegenwärtige Lager, und die angeblich schon angehobenen Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Serbien werden dadurch wesentlich gefördert. Die Albanische Politik der Großmächte hat hier einen Knoten geschlungen, der nicht leicht zu entwirren ist — und wo ist der Alexander, der heute sein Schwert frei hätte zum Durchschlagen?
(Berner Bund.)

Das englische Koalitionsministerium.

Die Umbildung des englischen Ministeriums ist vollendet; in einer Weise, die den Namen eines Konzentrationsministeriums kaum noch rechtfertigt, sofern man darunter ein Ministerium zu verstehen hat, in dem sich die Parteien gleichberechtigt zu gleichmäßiger Mitarbeit an den Staatsgeschäften vereinigen. In dem neuen englischen Kabinett kann kaum von Gleichberechtigung der Liberalen die Rede sein. Die Konservativen haben tatsächlich die Macht an sich gerissen.

Das neue englische Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Premierminister Asquith, Minister ohne Portefeuille: Lord Lansdowne, Lordkanzler: Sir Stanley Buxton, Präsident des Geheimen Rats: Crewe, Großsegelbewahrer: Curzon, Schatzkanzler: Mc. Kenna, Minister des Innern: Sir John Simon, Minister des Auswärtigen: Sir Edward Grey, Kolonialminister: Bonar Law, Staatssekretär für Indien: Chamberlain, Kriegsminister: Ritchener, Minister für Kriegsmunition: Lloyd George, Marineminister: Balfour, Handelsminister: Runciman, Präsident der Kommunalverwaltung: Long, Kanzler des Herzogtums Lancaster: Churchill, Staatssekretär für Irland: Birrel, Staatssekretär für Schottland: Mc. Kinnon Wood, Ackerbauminister: Selborne, Minister der öffentlichen Arbeiten: Harcourt, Unterrichtsminister: Henderson, Attorney General: Sir Edward Carson (wegen Meinungsverschiedenheit in bezug auf Behandlung der Balkanfrage bereits wieder ausgeschieden). Der aus dem Kabinett ausgeschiedene Lord Halsane erhielt den Verdienstorden.

Alle Größen der unionistischen Parteien finden sich in diesem Ministerium, Balfour, Bonar Law, Curzon, Chamberlain, Lansdowne. Wichtiger aber noch als die Personen sind die Ämter, die ihnen ausgeliefert wurden. Lord Lansdowne, der kein Portefeuille angenommen hat, soll Grey „vertreten“, dessen politische Kurzsichtigkeit sich plötzlich als richtiges Augenleiden enthüllt hat. Die Vertretung bereitet den Erfolg vor, die Leitung der äußeren Politik geht an die Unionisten über. Und heute schon haben die Unionisten, da auch Ritchener einer der übrigen ist, Kriegs- und Marineministerium, Inneres, Kolonien und Indien in der Hand. Nur das Schatzamt haben die Liberalen von allen wichtigen Ämtern gerettet, aber aus Lloyd Georges Händen ist es in

die Mc. Kennas übergegangen, und die Unionisten haben dabei einen doppelten Vorteil: Sie sind die gefürchtete Steuerpolitik Lloyd Georges losgeworden und haben ihn auf den neuen, politisch gänzlich belanglosen Posten eines Ministers für Kriegsmunitionsbeschaffung abgehoben — einen Posten, auf dem er einerseits zweifellos in Schwierigkeiten mit der Arbeiterschaft geraten, andererseits der Sündenbock für die Mängel der Kriegführung sein wird. Kläglich ist Churchills Schicksal; er ist, wegen seiner guten alten Beziehungen zu den Unionisten, zwar zur Abgabe des Marineportefeuilles verurteilt, aber, obgleich die öffentliche Meinung sehr entschieden seine Ausschaltung aus dem neuen Kabinett verlangte, zum Kanzlerposten des Herzogtums Lancaster begnadigt worden.
(„Echo“, 3. Juni.)

Aus unserer Kolonie

Jahresfeier der Schlacht von Tanga.

Am 5. November hat man in Tanga zum ersten Male die Jahresfeier in Erinnerung des Sieges bei Tanga in der dreitägigen Schlacht vom 3.—5. November begangen.

Die offizielle Feier wurde mit einem Festgottesdienst am Grabe der Gefallenen um 9 Uhr vormittags eingeleitet. Auf dem „Princeplatz“, wie der Platz in Erinnerung an den in der Schlacht von Tanga gefallenen Hauptmann von Prince genannt worden ist, hatte sich eine zahlreiche Gemeinde eingefunden, sämtliche dienstfreie Europäer waren erschienen, außerdem zahlreiche Fremde aus der Kolonie. Der Platz, dessen gärtnerische Ausschmückung dem Stadtschreiber Müsch alle Ehre macht, ist wie geschaffen für die Begräbnisstätte. Ein mächtiger Affenbrodbaum begrenzt die Gräber und trägt die Gedenktafel. An ihm vorbei schweift der Blick über das Schlachtfeld. Zahlreiche Kranzspender waren schon am frühen Morgen niedergelegt worden. Besonders bewundert wurde eine prächtige Blumenspende der Damen von Aman und ein in Form des Eisernen Kreuzes gehaltenes Gebinde, das von dem Bezirksamt Tanga niedergelegt worden war. Aber auch von anderen Seiten, wie der Stadtverwaltung, Frau Hauptmann Feilke, waren prächtige Kränze eingetroffen, so daß jedes Grab geschmückt werden konnte.

Eingeleitet wurde der Gottesdienst mit dem Gesang von „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Ihm folgte die Verlesung des wie für den heutigen Tag bestimmt scheinenden Siegesliedes der Juden nach dem Untergang der Feinde im Roten Meer: „Mit Mann und Roß und Wagen, hat sie der Herr geschlagen.“ Das Truglied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ folgte. Darauf ergriff Herr Pastor Deltus das Wort. Seiner ergreifenden Ansprache legte er die Bibelworte: „Gott war mit uns“ und „Wenn Gott mit uns ist, wer kann dann wider uns sein“ zu Grunde. Er beleuchtete an der Hand dieses Wortes noch einmal alle Ereignisse der Tangaschlacht, in der es uns mit Gotteshilfe gelungen, einen mächtigen Feind so vernichtend zu schlagen, daß ihm ein Wiederkommen verleidet wurde. Er gedachte der teuren Toten, doch müßten wir dankbar sein, daß der Sieg mit so verhältnismäßig geringen Opfern erlauft worden ist. Die Gewißheit, daß „Gott auch weiterhin mit uns sein wird“, gibt uns die Überzeugung, daß der Krieg für uns siegreich enden wird. Gebet und Segen folgten. Zum Schluß sang die Menge unter Musikbegleitung das niederländische Dankgebet, das feierlich ins Land hinaus schallte. Wie ein Schwur erklang das „Herr, mach uns frei!“

Um 10 Uhr trafen die Truppen der Garnison auf dem Marktplatz zur Paradeaufstellung ein. Besonders Aufsehen erregte die morgens verliehene Fahne der „Landsturmbteilung Tanga.“ Sie ist in den Stadtfarben gold-schwarz gehalten und trägt das Stadtwappen. Die Damen Tangas wollen dieses Wappen später ausfüllen, vorläufig ist es gemalt. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Militärbefehlshaber und ritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab. Vor der Mitte der Aufstellung haltend, richtete er an die Truppe in Kisuheli eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Der Treuschwur zu dem Kaiser wurde unter präsentiertem Gewehr mit dreifachem Hurra erneuert. In das von der Musik intonierte „Heil Dir im Siegerkranz“ stimmten die zahlreichen europäischen und farbigen Zuschauer ein. Dazwischen dröhnten Böllerschüsse. Der Paradeaufstellung schloß sich ein Paradeumarsch vor dem Militärbefehlshaber an, der ein gutes Bild der Manneszucht auch unter der farbigen Truppe gab.

Nach dem militärischen Teil der Feier fanden sich die Europäer zu einem offiziellen Frühschoppen im „Hotel Maifer“ ein, bei dem wohl niemand fehlte. Die Stimmung war eine vorzügliche. An allen

Tischen wurden die Erinnerungen an das Jahr vorher in den Gesprächen aufgeführt. In einer ternigen Ansprache hob der Herr Bezirksamtmannt das Verdienst unseres Kommandeurs und der Schutztruppe hervor. Mit begeistertem Zorn und dreifachem Hurra wurde der Absendung folgenden Telegramms an den Kommandeur zugestimmt:

„In dankbarer Erinnerung an Ihren Sieg im Vorjahre, der uns Tanga in deutscher Hand erhielt, entbieten herzlichsten Glückwunsch zum Jahrestage der Schlacht und gebenden Ihres Verdienstes in aufrichtiger Bewunderung.“
Die Bürger von Tanga.

Gemeinschaftlich wurde darauf „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen.

Noch manches Telegramm wurde an abwesende Kameraden, deren man sich in dieser Stunde erinnerte, abgesandt und auch mancher jetzt anderen Verbänden angehörende Offizier erhielt auf telegraphischem Wege die Nachricht, daß die Truppen sich der Führer, die sie zum Siege geführt haben, dankbar erinnern.

Den Nachmittag benutzten besonders die von auswärts gekommenen ehemaligen Mitkämpfer zu einem Spaziergang über das Schlachtfeld, wobei sie meist längere Zeit vor den Gräbern der Gefallenen verweilten.

Abends versammelte man sich im „Hotel Ranne“ zu einem geselligen Zusammensein. Auch hier herrschte bald die beste Stimmung, die noch dadurch erhöht wurde, daß ein an den Herrn Bezirksamtmannt von dem Herrn Kommandeur eingetroffenes Antworttelegramm verlesen wurde:

„Bitte den Bürgern Tangas für freundliche Glückwünsche herzlichen Dank zu übermitteln. Möchte die Stadt, um deren Befreiung so heiß gekämpft wurde, weiterhin blühen als echtes deutsches Gemeinwesen und Stätte deutscher Tüchtigkeit.“

Begünstigt wurde die Siegesfeier durch das andauernd gute Wetter. Zur Hebung der Feststimmung trugen die flotten Weisen der Kapelle wesentlich bei.

Am 6. November ließ der Herr Gouverneur einen Kranz am Grabe der Gefallenen niederlegen.

In einem (von uns bereits veröffentlichten) Telegramm vom 5. November hatte er den Gefühlen der Bevölkerung Ausdruck gegeben.

Der Stadtrat von Tanga depescherte dem Kommandeur:

„Zur dauernden dankbaren Erinnerung an die Rettung der Stadt aus Feindeshand hat Stadtrat beschlossen, neue Ringstraße Lettow-Ding zu benennen. Erbitten Zustimmung.“

Darauf antwortete der Herr Kommandeur:

„Beabsichtigte Ehrung nehme ich mit herzlichem Dank an.“

Daresalam: Gefundene Gegenstände: 1 Uhr, 1 Schlüssel an einer Kette, mehrere Schlüsselbünde. Es wird gebeten, alle gefundenen Gegenstände stets sofort an das Fundbüro, Stadtverwaltung, abzuliefern.

Wie wir erfahren, hat sich die Einrichtung der Hilfskassette in Daresalam bisher ausgezeichnet bewährt. In der kurzen Zeit ihres Bestehens, etwa 2 Monate, sind bereits 100 000 Rp. eingezahlt worden. — Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Hilfskassette Daresalam lediglich für die Annahme von Spargeldern da ist, und keinerlei Auszahlungen leistet. Diese sind vielmehr bei der Sparkasse in Tabora zu beantragen.

Daresalam: Die Verlosung der Schlachzimmer-Einrichtung aus der Möbelfabrik von A. Rothbley wird voraussichtlich am nächsten Sonnabend im Hotel Burger, abends 9 Uhr, stattfinden.

Leuchtende Stunden

Eine Reihe schöner Bücher

Erste Autoren, in jedem Band über 100 künstlerische Aufnahmen, farbige Kunstblätter, elegante Ausstattung. Preis kart pro Bd. 1.50 gebunden in Leinen 2.50 Rp.

Folgende Bände sind auf Lager und durch uns zu beziehen:

Expl. **Walter Bloem, An heimischen Ufern.** Mit künstlerischen Aufnahmen und 1 farbigen Kunstblatt.

Expl. **Johannes Trojan, Unsre deutschen Wälder.** Mit 97 Bildern und 1 farbigen Kunstblatt.

Expl. **Georg Hermann, Aus guter alter Zeit.** Mit 106 Bildern und 1 farbigen Kunstblatt.

Ernst Haeckel, Die Natur als Künstlerin. Mit 80 Bildertafeln.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H. Daresalam.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam

Nr. 62 „Antistischer Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Alle Bücher

kaufen wir zu guten Preisen.
Buchhandlung der D. O. A. Z.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 28. Okt. bis 3. November 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck aus Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer	Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min	Stunden	Min	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
28.	761.6	25.2	30.0	21.4	22.0	24.2	22.5	19.5	85	73	85	48.9	21.0	7	45	0.9	SW 1	E 4	SE 1	10	4	2
29.	60.8	25.7	28.0	22.4	23.0	23.4	23.0	19.8	87	74	80	41.9	22.5	3	24	0.0	S 1	E 4	SE 3	10	10	2
30.	61.2	26.5	29.4	22.7	23.0	24.5	23.5	20.2	80	78	81	53.9	21.3	7	44		E 2	E 3	E 3	10	0	4
31.	61.8	25.9	28.9	22.2	23.7	24.6	22.6	20.4	84	73	84	50.5	22.0	9	14		E 2	E 4	SE 2	10	7	4
Dekaden Mittel	761.8	25.3	28.3	21.7	22.6	24.1	22.6	19.8	86	75	84	48.0	21.4	7	22	Dekaden- Summe 4.9	1	4	2	7	6	3
Monats- Mittel	761.9	25.0	28.9	20.8	21.7	23.6	22.1	18.8	87	69	82	53.9	20.5	8	50	Monats- summe 11.6	1.0	3.3	1.5	6.6	4.4	2.9
1.	762.5	24.8	29.9	21.7	22.2	23.8	21.5	19.0	90	72	83	51.9	20.6	9	12	0.6	SW 1	E 4	SE 1	5	5	3
2.	63.2	25.7	28.8	20.3	21.8	24.6	23.0	19.7	80	73	85	53.8	19.7	9	58		WSW 1	E 3	SE 1	8	3	2
3.	63.5	25.8	29.2	22.1	22.9	23.0	22.0	18.6	87	59	78	54.3	21.7	10	41		SW 1	E 3	S 1	2	2	1

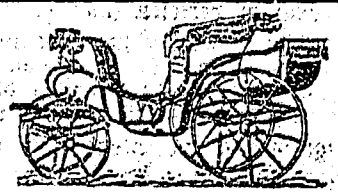
¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{3}(t_1 + t_2 + 2 t_3) = t_m$ ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagen-Fabrik

A. Haller :: Daressalam :: D. O. A.

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Ständiges Lager in:

Kutsch-, Last-
und Handwa-
gen, 1 Buren-
wagen, 6 Tons.



Schmiedeei-
serne Einfas-
sungsgitter u.
Tore.

Durch mein gut assortiertes Lager in Rohmaterialien bin ich noch in der Lage, zu billigsten Preisen zu liefern.

Neuanfertigung — Reparaturen schnell, billigst.

Für Neuauflackierung u. Polsterung von Kutsch-
wagen noch Vorrat in Lackfarben und Tuchen.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum höflichst mit, dass ich feingeschnittenen Tabak

in Paketen, das Dutzend zum Preise von 2.50 Rp. loco Tabora liefern kann. Muster wird gratis übersandt.

ANTONIO J. MAMAKOS :: TABORA.

Eine Geige

zu kaufen oder bis zum Kriegsende zu leihen gesucht. Angebote unter F. D. an die Exp. der D. O. A. Zeitg., Morogoro.

Bahnhof Itigi.

Warme und kalte Speisen sowie bestens temperierte Getränke zu jedem Zuge.

Fremdenzimmer stehen zur Verfügung.

Frau M. Beisse.

Ein großer Posten bester Moschi-Tabak

ist eingetroffen und wird ver-

arbeitet zu

Jassini-Cigaretten.
Perzamanos & Co.
Tabora — Kilossa.

Haus in Kigoma

vermietet
Carl F. Habig, Tabora.

Gepriifte Lehrerin

sucht Stellung bei baldigem Antritt. Gefl. Angebote unter X. 100. an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Bestellungen auf

Wochenabreiß- u. Kontorkalender

bitten wir baldmöglichst zu richten an

Druckerei
der D. O. A. Zeitung, Morogoro.

Suaheli-Kalender 1916.

Herausgegeben von den evangl. Missionen in D. O. Afrika. Einfache Art 10 Heller und Porto 2 1/2 Heller. Mit Schreibpapier durchschossen für Notizen 25 Heller und Porto 4 Heller.

Feldliederbuch für Deutsch-Ostafrika

25 Heller.
Grammatik der Suaheli-Sprache von Siegfried Delius, Pastor und Missionar in Tanga. Gebunden Rp. 2.50 und Porto 7 1/2 Heller.

Ruanda.

Kleine Anfänge — grosse Aufgaben der evangelischen Mission im Zwischenseengebiet Deutsch-Ostafrika. Von Pastor E. Johansen, Missionar versendet gegen Einsendung des Betrages die Missionshandlung Wuga, Post Mombo.

Wer verkauft türkischen Tabak?

Hier angepflanzter guter türkischer Tabak zu kaufen gesucht.

Muster unter Preisangabe an

Antonio J. Mamakos, Tabora.

Bekanntmachung.

Vom heutigen Tage an liefere mein Erzeugnis

„Heldentrunk“

(Cognac-Ersatz)

an sämtliche Interessenten in der Kolonie.

Eugen Meyer,

Spirituosen-Fabrik :: Kingolwira.

Gesucht

bis 50 Kisten Maschinenöl oder guter säurefreier Ersatz. Offerten unter „Oel“ an die Expedition der D. O. A. Zeitung, Morogoro, erbeten.

C. VINCENTI :: DARESSALAM.

Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photo-Kunst Verlag von Ansichtskarten in div. Mustern für

Weihnachten und Neujahr.

Auch zu beziehen durch die Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 9. November an Schwarzwasserfieber im Govv.-Krankenhaus Daressalam der Landsturmmann

Friedrich Hirt.

Er war uns stets ein treuer Kamerad. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Im Namen seiner Kameraden
Schütze, Leutnant.

Bekömmliche

Zigarren

leicht oder schwer, gut ziehend, in der Preislage von Rp. 10, 15, 20 und 25 pro 100 Stück, fabriziert und liefert

„Flagge“, Zigarrenfabrik
Tabora, Postfach 32.

Auf Wunsch bei Bestellungen von über 500 Stück können aromatische Zigarren nach vom Besteller angegebener Form hergestellt werden. Preis nach Vereinbarung.

Ebenfalls Zigaretten von Rp. 2,— bis 6,— per Hundert und Pfeifen-Tabak von Rp. 5,— bis 40,—.

Julius Gruber :: Daressalam.

:: Getreide- und Oelmühlen ::

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samh.

Wachskerzen, Honig.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.

WHISKY-ERSATZ
Marke „Nyota“